

Und ganz miserabel sieht es zudem mit der Wiederholbarkeit von einmal gewonnen Ergebnissen durch fMRT aus, kritisiert der Autor.

Er beschreibt auch packend den mächtigen Einfluss eines „dicht verwobenen Konglomerats“ aus privatwirtschaftlichen Unternehmen, staatlichen Institutionen der Forschungsförderung, der Pharmaindustrie, der Universitäten und der neurowissenschaftlichen Fachzeitschriften. Die von der Neuro-Lobby als grenzenlos dargestellten künftigen Kontrollmöglichkeiten über unser Leben können gruseln machen: Neue Medikamente, Hirnstimulatoren und Neuroprothesen sollen psychische Störungen hei-

len; an Flughäfen oder am Zoll werden Hirnscanner als Lügendetektoren aufgestellt; mit neuen Lifestyle-Drogen optimieren wir unsere Befindlichkeit und schaffen damit völlig neue gesellschaftliche Verhaltensweisen (mehr zum „Hirndoping“ GPSP 2/2010, S. 12).

Felix Hasler macht plausibel, dass diese umstrittenen Erwartungen vermutlich genauso enttäuscht werden wie die Aussichten auf fantastische Heilungschancen, die im Rahmen des Human Genome Project behauptet wurden – und die inzwischen großer Ernüchterung gewichen sind. Denn von einem wirklichen Verständnis des Gehirns sind wir trotz vieler Detailkenntnisse noch

Lichtjahre entfernt. Viel Geld ist für Projekte verpulvert worden, deren Quintessenz der Autor in Anspielung auf einen Song von Georg Kreisler („Der Halbwilde“)¹ karikiert: „Man hat zwar keine Ahnung, wo man hinrennt, tut dies aber immer schneller.“

Es erwartet Sie in jedem Fall eine durchaus anspruchsvolle, aber vor allem spannende und erhellende Lektüre, auch wenn Sie sich nur einzelne Kapitel herausuchen, wie zum Beispiel über das Verkaufen von Krankheit auf der Basis breit propagierter Neuro-Banalitäten.

1 „zwar hab ich ka Ahnung wo ich hinfahr, aber dafür bin i g’schwinder durt“ www.youtube.com/watch?v=QhAxEB-XXOA

Entlarvendes Gutachten

Vorzeitiger Samenerguss – Ein Thema für bild.de

Unter der Last der Interessenten brach die Website des Medien-Doktors im September 2013 kurzfristig zusammen. Was hatte zu dem Ansturm auf www.medien-doktor.de geführt, kurz nachdem dort das Gutachten über einen Text von bild.de zu lesen war? War es das Thema mit dem schrägen BILD-typischen Titel: „Immer diese Quickies. Wie schnell darf ein Mann kommen?“?

Eher nicht. Die Initiative Medien-Doktor (GPSP 1/20011, S. 9) hatte herausgefunden, dass bild.de einen Text veröffentlicht hatte, der die Leser, mal salopp gesagt, veräppelt.¹ Das entlarvende Gutachten vom 11. September verbreitete sich rasch über soziale Medien wie Twitter und Facebook. Als dann auch noch der Bild-kritische BILDblog² (www.bildblog.de) und selbst www.bild.de auf das Gutachten verlinkten, war das Interesse enorm. Worum ging es?

Krank gemacht

Der vorzeitige Samenerguss ist für manche Männer – besser gesagt Paare – ein Problem. Aber die Behauptung, dass jeder 5. Mann damit zu tun hat, ist nicht belegt und weitgehend Definitionssache.³ Das hinderte bild.de nicht, mit dieser Häufigkeitsangabe das Thema aufzuheizen. Aber: Wer solche Zahlen hochtreibt, schürt Ängste und bewirkt, dass

Menschen sich krank fühlen und nach Therapie-möglichkeiten suchen. Man spricht in diesem Zusammenhang von Krankmach-Kampagnen (englisch: disease awareness).

Was macht der Medien-Doktor?

Unabhängige Gutachter und Gutachterinnen bewerten, wie vertrauenswürdig Beiträge in Printmedien, Hörfunk, Internet und TV sind. Auf Basis von zehn medizinjournalistischen⁵ und drei allgemein journalistischen Kategorien vergibt der Medien-Doktor zwischen 0 und 5 Sterne. Sie können selbst nachlesen, wie ein Text oder ein Interview, das Sie vielleicht aus der Presse kennen, im Gutachten abgeschnitten hat – und aus welchen Gründen.

Alle Bewertungen finden Sie auf www.medien-doktor.de

Es ist wohl kaum ein Zufall, dass ein paar Zeilen später in dem bild.de-Artikel eine verschreibungspflichtige Pille angepriesen wird, und zwar gleich mit Handelsnamen.⁴ An dieser Stelle hört die Kritik an dem bild.de-Text allerdings nicht auf.

Glosse

Sport, Spannung, Schlabberhirn

Da hat sich der Weltverband der Amateurboxer (www.aiba.org) was Feines ausgedacht, um die Kämpfe attraktiver zu machen: Schluss mit dem Puffer für Weichköpfe. Ab jetzt wird wieder ohne Helm geboxt!¹ Wer über 18 ist und kein Weib, zieht künftig den Kopf ein oder hält ihn tapfer hin.² Die Zuschauer am Ring oder vorm Bildschirm wollen doch Spannung – und die wächst mit dem Risiko. Die Nase soll bluten, das Auge zuquellen, der Hautdegen nach dem Schlag an die Schläfe kraftlos in die Knie gehen. Wird ein Boxer angezählt oder spurtet gar ein Arzt in den Ring, gewinnt das Schauspiel definitiv an Unterhaltungswert. Eine kleine Gehirnerschütterung darf durchaus sein. Denn dafür, dass die Linke ordentlich sitzt, bezahlt der Boxsportfan ja sein Ticket.

Auch Amateurboxer sollen wieder mehr einstecken und an den Ruhm denken, wenn nach dem Kampf der Schädel brummt, das Ohr pfeift statt zu hören, das Gehirn nicht auf der Höhe ist.³ Profis haben – trotz aller Unkenrufe – damit kein Problem: Parkinson, Demenz, Verlangsamung, Depressionen, Sucht und zig andere gestörte Hirnfunktionen. Und was dann passiert, wenn die unbehelmt Profis in die Jahre kommen, wer will das schon so genau wissen.⁴

Bei den Deutschen Meisterschaften in Oldenburg gab's jedenfalls die unbehelmt Premiere bei den Amateuren. Und kein Boxer fiel mausetot vom Sockel. Dass die neue Freiheit am Kopf die Visage besser frei gibt, garantiert dem Publikum mehr übel zugerichtete, kampfwütige oder schmerzverzerrte Gesichter. Mehr Emotionen eben fürs Geld.

Der Berliner Amateurboxer Stefan Härtel, Fünfter im Mittelgewicht bei Olympia in London, ist irgendwie auf der falschen Spur: Ihm geht's um Leistung und Gesunderhaltung. „Wenn unter den 19 Gemeldeten ein Holzkopf ist, der mich mit dem Schädel trifft, und ich mit einem Cut verletzt ausfalle, ist keinem geholfen.“⁵

Härtel ist ein intelligenter Boxer, heißt es. Der angehende Lehrer für Sport und Geschichte weiß genau, dass er von jetzt an defensiver boxen muss. Die Aiba denkt ans zahlende Publikum und hat im neuen Reglement gleich dafür gesorgt, dass wer munter Dresche austeilte, mehr Punkte kriegt. Schlecht für intelligente Boxer, die den richtigen Moment abwarten – und dann treffen. Ist total unattraktiv!

- 1 Die Helmpflicht wurde vor 30 Jahren eingeführt, nun ist sie wieder abgeschafft.
- 2 Wettkampfbestimmungen des Deutschen Boxsport-Verbands §19 Abs. 5 www.box-sport-verband.de/wp-content/uploads/2013/09/Wettkampfbestimmung-des-DBV-g%C3%BCltig-ab-dem-20.09.2013.pdf
- 3 Deutsches Ärzteblatt (2010) 107, 47, S. 835
- 4 Nach (2): „Trotz der langen Tradition des Boxens steht nur eine geringe Zahl von systematischen Studien über neuropsychiatrische Folgen zur Verfügung. Möglicherweise liegt dies an der Zurückhaltung von Athleten und Ärzten ...“
- 5 Bühler K (2013): Alles für die Optik. Berliner Zeitung 4. Sept.

Telefonaktion einer PR-Agentur

Das Perfide an der ganzen Sache: Gerade die Hauptpassage unter der Überschrift „Fragen und Antworten am Lesertelefon“ hat bild.de von einer PR-Agentur übernommen – inklusive der vier Experten, die mitfühlend Leserfragen beantworten, bei denen nicht klar ist, wer sie so gestellt hat. Das Frage-und-Antwort-Spiel hatte diese PR-Agentur zusammengefasst und im Auftrag einer anderen Werbeagentur, die für Berlin-Chemie arbeitet, an Redaktionen verschiedener Medien weitergereicht. Keine Frage: Durch die Veröffentlichung hat sich die Redaktion von bild.de zum verlängerten Arm des Arzneimittelanbieters gemacht.

Aus der Mängelliste des Medien-Doktors: Es wurden „die Experten von einer PR-Agentur ausgesucht“ und „die gesamte Telefonaktion gar nicht von der Redaktion durchgeführt“, obwohl im Text von „unser Lesertelefon“ die Rede ist. Das Gutachten kritisiert zudem, dass der Inhalt wichtige und kritische Informationen zum Berlin-Chemie-Produkt vermissen lässt: So wird etwa der „Nutzen des Medikaments gar nicht konkret beziffert“, „nicht auf mögliche Nebenwirkungen“ eingegangen und mögliche „Alternativen, den Zeitpunkt des Samenergusses zu steuern“, kommen zu kurz.

Bild.de wurde mit nur einem von fünf möglichen Sternen für „seinen“ Bericht zum vorzeitigen Samenerguss abgestraft. Denn zumindest etwas stimmte an dem Bericht: der Preis für das Medikament und dass Krankenkassen die Kosten nicht erstatten.

- 1 www.medien-doktor.de/medizin/2013/09/wie-schnell-darf-ein-mann-kommen
- 2 BILDblog wurde 2004 als Watchblog der Axel-Springer-Presse von mehreren Journalisten gegründet. Heute beobachtet es als „BILDblog für alle“ die Medienlandschaft in Deutschland und prangert unter anderem Fehler, schlechte Recherche und Verstöße gegen den Pressekodex an.
- 3 *arznei-telegramm*® (2009) 40, S. 54
- 4 „Seit einigen Jahren gibt es in Deutschland eine verschreibungspflichtige Pille mit dem Wirkstoff Dapoxetine (Priligy®). Sie muss etwa zwei Stunden vor dem Geschlechtsverkehr eingenommen werden.“
- 5 An diesen Kriterien für guten Medizinjournalismus orientiert sich auch GPSP : <http://gutepillen-schlechtepillen.de/pages/presse/10-regeln-fuer-guten-medizinjournalismus.php>